

Er liebt das Holz. Es ist warm und freundlich und lässt sich vielfältig formen und gestalten. Das gefällt ihm. Ihm gefällt auch die Maschine mit den drei grossen Buchstaben: CNC. Er will wissen, wie man damit arbeitet.

Am Anfang versteht er die Maschine nicht. Jeder Schritt wird ihm gezeigt. Geduldig. Er wird ermutigt. Bekommt Aufgaben gestellt, die er selber lösen darf. Und er spürt: Er darf Fehler machen. Darf lernen. Und so wird er auch geduldig mit sich selbst. Das bringt Ruhe in sein Gemüt. Jetzt kann er sich besser konzentrieren. Kann dranbleiben. Wagt auch Neues. Geht Risiken ein. Das müsse man manchmal, sagt er. Doch er ist dabei behutsam, denn er weiss um die Kraft und die Gefahren der Maschine.

der mann und die grosse maschine.

Präzise Loch für Loch setzen. Präzise die Form ausschneiden. Für den Liegestuhl. Für die Kerzenständer. Für die Räder an den Spielzeugautos. Für die Bienenhäuser. Die Arbeit ist ihm Heimat geworden. Hier kann er sich entfalten. In seinem Tempo. Ohne Druck. Und so macht er weiter, auch wenn's mal streng ist. Hinterher ist die Freude gross. Darüber, dass er sein Können zeigen darf. Darüber, dass man seine Erfahrung schätzt.

Er fühlt sich getragen. Von den Vorgesetzten. Von der Gruppe. Hat wieder Vertrauen gefasst. Ins Leben. In sich selbst. Manchmal ruft das Dunkle noch. Doch er weiss, an wen er sich wenden kann. Weiss sich begleitet. Ja, seit er hier arbeitet, hat er viel erreicht. Heute ist er der gefragte Mann an der grossen Maschine.